



Jahresrückblick 2016

Liebe Unterstützer*innen des Sozialdorf Manas, liebe Interessent*innen,

das vergangene Jahr, 2016, war unser Jubiläumsjahr: Seit 10 Jahren unterstützt der Förderverein das Sozialdorf Manas. Und im Sozialdorf Manas wird in diesem Jahr wieder Geschichte geschrieben: Mit Hilfe von vielen, treuen Spender*innen und dank der Unterstützung des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), errichten wir im Moment die erste Wohngruppe Kirgistans, in der Behinderte Menschen in einer Wohngemeinschaft (fast) selbständig zusammenleben und zusammen-arbeiten werden - betreutes Wohnen sagt man bei uns dafür. Sechs Bewohner*innen aus dem Sozialdorf Manas, unter ihnen auch Rollstuhlfahrer*innen, dürfen zukünftig im „neuen“ Haus in Bielovodsk leben.

Die Kleinstadt Bielovodsk ist das Mittelzentrum der Region und liegt in 15 Kilometer Entfernung vom Sozialdorf Manas auf der Strecke nach Bischkek, der Hauptstadt Kirgistans. Das Haus, das wir für diesen Zweck gekauft haben, liegt in einer ruhigen Seitenstraße und dennoch weniger als 400 Meter vom großen Basar und dem zentralen Kreuzungspunkt der Stadt entfernt. Die Bewohner*innen können die Dinge des täglichen Bedarfs also einfach selbst besorgen.

Im alten Haus, das wir erworben haben, gab es, wie in der Mehrzahl der Häuser Kirgistans, weder eine Küche, noch ein Badezimmer. Gekocht wurde auf zwei Herdplatten im an das Haus angebauten Heizraum, wo auch ein Waschbecken aus Blech hing, das für den Abwasch und die tägliche „Katzenwäsche“ ausreichte. Und weil auch das Außenklo (Plumbsklo) nicht rollstuhlgerecht war, haben wir einen Anbau geplant und realisiert, in dem sich eine große Wohnküche und ein behindertengerechtes Bad befindet.

Der sehr schöne, große Garten wird bewirtschaftet werden und ebenfalls Arbeitsmöglichkeiten bieten. Dank eines eigenen Brunnens und einer funktionierenden, kommunalen Wasserversorgung, ist die Bewässerung des Gartens gesichert.

Die neue Außen-Wohngruppe bietet auch Platz für zwei Freiwillige, die die Bewohner*innen begleiten und da unterstützen sollen, wo Unterstützung nötig ist. Die Umgewöhnung vom Leben im Sozialdorf mit „Rundum-Sorglos-Paket“, an das „normale“ Leben, wie es einige Bewohner*innen schon länger leben wollen, wird für sie sicherlich neue Herausforderungen bringen, die mit Hilfe der Freiwilligen bewerkstelligt werden können. Wir waren sehr froh, dass Frau Fisser-Beilfuss, eine Senior-Expertin des SES (www.ses.de), ein zweites Mal für mehrere Wochen im Sozialdorf war um „strukturelle“ und Ausbildungsarbeit zu machen. Sie hat nicht nur Seminare mit den Mitarbeiter*innen gemacht, und Empfehlungen für die Förderung der Bewohner*innen gegeben, sondern auch den Freiwilligen im Sozialdorf gezeigt, wie sie mit den zukünftigen Bewohner*innen der Wohngruppe das neue, eigenständige Leben in der Stadt üben können. Wir sind alle sehr gespannt, wie sich die Arbeit des Sozialdorf Manas durch die neue Projekt-Entwicklung verändern wird.

Ein sehr großes Problem im Sozialdorf Manas selbst, ist die noch immer nicht gelöste Trinkwasserfrage. Es gibt noch immer kein regelmäßig fließendes Wasser, was auch heißt, dass die Bewohner*innen, so sie das überhaupt können, noch immer auf's Außenklo und zum Waschen in die Banja gehen müssen, obwohl es in den Häusern moderne und großzügige Bäder und WCs gibt. Zwar wurde mit finnischer Hilfe im vergangenen Jahr (2015) ein „Reservoir-System“ gebaut, welches an die Gemeindeleitung angeschlossen ist, aber insbesondere im Sommer gibt es trotzdem tagelang kein fließendes Wasser. Das hat dann damit zu tun, dass in die veraltete Gemeindeleitung nicht immer Wasser eingespeist wird. Mit einem 650 Liter fassenden Alu-Tank auf einem kleinen Anhänger, wie er für Milchtransporte genutzt wird, holen Altynbek, ein Mitarbeiter, und Ruslan und Slava, Bewohner des Sozialdorf Manas, dann ein bis drei Mal pro Tag Wasser vom Bewässerungskanal. Sie

müssen das Wasser mit Eimern aus dem Kanal schöpfen und im Sozialdorf wird das Wasser dann eimerweise in die Bäder getragen, um es dort in der Badewanne zu speichern. Wirklich sauber ist dieses Wasser nicht.

Von der schwierigen Lage konnten wir uns während unserer mehrwöchigen Projektbetreuungsreise im Sommer selbst ein Bild machen. Wir haben daher mit Recherchen begonnen um Daten für eine Lösung der Wasserprobleme zu ermitteln. Auch Gespräche, wie das mit dem Bürgermeister der Gemeinde, haben wir geführt um die Möglichkeiten für ein funktionierendes Wassersystems herauszufinden. Schließlich haben wir den SES gebeten nach einem geeigneten Experten, einem Wasserbauingenieur mit Arbeitserfahrung in Entwicklungsländern, zu suchen. Dieser soll uns helfen eine stabile und wartungsarme Lösung zu finden und möglichst auch die Bauaufsicht zu führen, wenn das System gebaut wird.

Dank mehrerer Großspenden werden wir alles daran setzen das Wasserproblem in den kommenden Monaten zu lösen. Besonders gefreut haben wir uns wieder über die überwältigende Unterstützung durch „Zwecklöffeln“ aus München (www.zweckloeffeln.de) und die Spenden aus weiteren großartigen Aktionen, wie der Initiative „Kunst kaufen, Hoffnung schenken“ der Agentur Martin et Karczinski (www.martinetkarczinski.de/agentur#christmas), oder der Weihnachtsspende der Firma Vistec und ihrer Kunden.

Ottmar Knauer, einer der bei Zwecklöffeln-Aktiven, war in diesem Sommer zwei Wochen im Sozialdorf zu Besuch und hat sich mit vollem Engagement dort eingebracht. Besonders die Bewohner*innen haben sich sehr über seinen Besuch gefreut. Ottmar lernte die Situation vor Ort kennen und erlebte wie es ist, nur mit Eimer und Schöpfkelle duschen zu können und aufs Plupsklo gehen zu müssen.

Das Schönste bei unseren Projektbetreuungsreisen ist, zu sehen wie sich die Bewohner*innen entwickeln, wie sie Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen. Sie helfen einander in vielen Situationen, häufig ohne dass es einer speziellen Aufforderung bedarf. Als Beispiel wollen wir in diesem Jahr Aijan nennen: Sie kam vor zwei Jahren als schüchterne, zurückgezogene und essgestörte 17jährige Waise aus dem Kinderheim in Bielowodsk ins Sozialdorf. Mittlerweile hat sie dort ihren Platz als quasi „Managerin“ gefunden. Sie hat den Überblick über das Alltagsleben im Sozialdorf, koordiniert z.B. den Hausputz, und genießt den vollen Respekt der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen. Wir waren sehr beeindruckt von ihrer Umsicht und ihrem Einsatz. Dabei steht sie als Beispiel für viele Bewohner*innen, die sich im Sozialdorf entwickeln und entfalten können. Sehr schön!

Wir DANKEN allen Spendern für ihre UNTERSTÜTZUNG. Sie alle sichern nicht nur den Fortbestand des Sozialdorf Manas und damit den wertvollen Ort für das Zusammenleben von Behinderten Menschen, sondern auch das Einkommen von acht Familien: Das Sozialdorf Manas bietet anspruchsvolle Arbeitsplätze und ist - neben der Schule - der größte Arbeitgeber vor Ort.

Zum Jahresanfang senden wir Ihnen ganz herzliche und dankbare Grüße der Bewohner*innen, aber auch der Mitarbeiter*innen des Sozialdorf Manas. Wir wünschen Ihnen allen alles Gute im Neuen Jahr.

Viele liebe Grüße und herzlichen Dank auch von uns!



Bigi Möhrle und Laurens Krämer - für den Förderverein Sozialdorf Manas e.V.